

Rutschender Reisebus verletzt Passagierin schwer

Fahrzeug verliert auf einem schneeglatten Waldweg trotz angezogener Handbremse den Halt und erfasst zwei ältere Damen



Am Wendeplatz vor dem Café Goldberg geschah das Unglück. Der Bus kam ins Rutschen und erfasste die Frau. Sie erlitt dabei schwerste Verletzungen. Foto: Schlegel

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Tragischer Zwischenfall bei einer Ausflugsfahrt: Eine ältere Dame wurde gestern schwer verletzt, als der Bus, aus dem sie gerade ausgestiegen war, auf schneeglatter Straße ins Rutschen geriet und sie erfasste.

Die 42-köpfige Reisegruppe aus Braunschweig-Stöckheim war auf dem Weg ins Café Goldberg. Am Wendeplatz kurz vor der Abzweigung des Waldweges, der zu dem Lokal führt, stoppte der Busfahrer, um die Passagiere aussteigen zu lassen. Die Weiterfahrt über den verschneiten Weg wollte er nicht riskieren.

Was dann passierte, ist nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei

eine Verkettung unglücklicher Umstände, für die dem Fahrer keine Schuld anzulasten sei: Trotz angezogener Handbremse kam der Reisebus auf dem schneeglatten Untergrund ins Rutschen. Einige Reisegäste waren da aber bereits ausgestiegen und zwei ältere Damen wurden von dem Bus erfasst. Während eine von ihnen das ohne nennenswerte Verletzungen überstand, hatte die andere Frau weniger Glück: Sie geriet vorn unter das Fahrzeug, dabei verfehlte sie der Reifen nur knapp. Dennoch wurde sie schwer verletzt. Erst ein Baum stoppte den rutschenden Bus.

Die Reisegäste wurden ins Café Goldberg gebracht und dort bewirte, bis ein Ersatzbus kam, um sie wieder nach Hause zu bringen.



Ein imposantes Bild bietet in jedem Jahr die mit den Musikern des Braunschweiger Staatsorchesters voll besetzte Kursaal-Bühne. So auch am Mittwoch. Fotos: Schlegel

CTC feiert seinen 50. zweimal ganz groß

Bad Harzburg. 50 Jahre alt ist der Casino-Tanzclub Rot-Gold mittlerweile schon. Gefeierte wird das am Samstag, 30. Januar, ganz groß im Kursaal – mit dem NTV-Cup. Los geht es um 19 Uhr.

Das Turnier des Niedersächsischen Tanzsportverbandes für Tänzer aus dem ganzen Land, der NTV-Cup, lässt Tanzsportler jeglicher Leistungs- und Altersklassen sowie Tanzstile gegeneinander antreten. Es werden drei gemischte Gruppen gebildet. Auf den Gesamteindruck kommt es an bei ihren Darbietungen. Und die Gäste, wenn sie nicht schon selber als Tänzer aktiv sind, können sich dabei ein Bild von der Vielfalt des Tanzsports machen. Sie können an diesem Abend aber nicht selber aufs Parkett, sind also ausschließlich Zuschauer.

Weitere Informationen sind bei Jürgen Vogelbein unter Telefon 8 62 11 zu erhalten, auch zur 9. Oster-Tanzgala am Ostersonntag im Kursaal. Das ist die zweite große Feier, die der CTC in diesem Jahr auf die Tanzbeine stellen wird. Eingeladen sind unter anderem Otlile Mabuse, die Schwester von Motsi Mabuse, und ihr Partner Marius Iepure – sie sind Deutsche Professional-Meister in der Latein-Kür –, die Streetdance-Gruppe „Vorhang auf“, Anne Weber und Daniel Radu für den Standard-Bereich.

Genossen laden zum Neujahrsempfang ein

Bad Harzburg. Der Neujahrsempfang des SPD-Ortsvereins Bad Harzburg findet am Freitag, 15. Januar, statt und ist wie immer öffentlich. Beginn ist um 19 Uhr im Bündheimer Schloß.

„Keine parteipolitische Angelegenheit und auch keine Wahlkampfveranstaltung“ solle der Neujahrsempfang werden, erklärt die SPD in der Einladung. Vielmehr sollen sich die Besucher in lockerer Runde über die Zukunft Bad Harzburgs austauschen können. Dazu wird ein kostenloser Imbiss gereicht, auch die kalten Getränke sind gratis. Im Mittelpunkt wird auch in diesem Jahr ein soziales Projekt aus der Umgebung stehen. Dieses Mal sind die Mitarbeiter des Sprachheilkinder Gartens Lummerland eingeladen. Der Träger dieses Kindergartens ist die Lebenshilfe. Wie die Arbeit mit Kindern, die Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung haben, aussieht, werden die Vertreter der Einrichtung beim Neujahrsempfang vorstellen.

Das ist die Berliner Luft, Luft, Luft...

Neujahrskonzert im ausverkauften Kursaal

Von Holger Schlegel

Bad Harzburg. Das Kulturjahr 2016 ist eröffnet: Am Mittwoch lud der Kulturklub zusammen mit dem Staatsorchester Braunschweig zum traditionellen Neujahrskonzert in den Kursaal ein. Und genauso traditionell ist diese Veranstaltung mit

mehr als 500 Besuchern wieder ausverkauft gewesen. So wie ihre 22 Vorgängerinnen.

Klassischer kann man ein Neujahrskonzert nicht gestalten. Klassisch vielleicht nicht im Sinne von klassischer Musik, die spielt, mit Verlaub, in einer anderen Liga. Nein, ein Neujahrskonzert muss leicht sein, fröhlich daherkommen, mit gut aufgelegten Musikern und Stücken, die einen frisch ins neue Jahr starten lassen.

Charmante Moderation

Das Staatsorchester hatte sich zusammen mit seinem Dirigenten Christopher Hein für Berliner Luft entschieden. Für Musik aus den 1920er-Jahren. Einer Zeit, als Berlin eine Dekade lang so etwas wie die Kulturhauptstadt Europas war, als es Komponisten aus aller Herren Ländern dorthin zog. In eine Stadt in der man obwohl, oder weil gerade erst ein grausamer Krieg beendet war, beschwingt war. Oder, wie es der charmante Moderator des Konzertes, Martin Weller, ausdrückte: „Im Rausch.“ „Die Musik spielte in Berlin“, so Weller. Und am Mittwochabend im Kursaal.

Die echte „Berliner Luft“ (...Luft, Luft) kommt natürlich von Paul Lincke. Er stand mit seinen Stücken als Komponist ebenso für



Die Solisten des Abends (v.l.): Tenor Michael Pflumm, Sopranistin Katharina Göres und Bariton Orhan Yildiz.

die Berliner Operetten-Epoche wie Ralph Benatzky („Im weißen Rössl...“) und Franz Lehár („Das Land des Lächelns“). Dazu gab es noch Lieder von Walter Kollo und Paul Abraham und fertig war die Berliner Luft.

So schwungvoll die Stücke auch sein mögen – für Profimusiker eines Staatsorchesters sind sie natürlich eher Fingerübungen zum Warmspielen. Weswegen man sich über die Qualität des Dargebotenen auch kein Gedanken machen brauchte.

Etwas anders sah es da schon bei den drei Gesangssolisten des Abends aus. Über den Dingen schwebte Sopranistin Katharina Göres, wohingegen Bariton Orhan Yildiz trotz hörbarer Stimmgewalt mitunter ein wenig im Orchesterklang unterging, Tenor Michael

Pflumm jedoch einige Mühen hatte, sich Gehör zu verschaffen. Im Trio allerdings müssten speziell die beiden Herren hier und da noch einmal am Timing ihrer Einsätze feilen.

Der Radetzky-Marsch

Doch derartige Kritik ist Jammern auf hohem Niveau. Die Ensembleleitung war rund, das Programm perfekt für einen schwungvollen Jahresauftakt – und die Zugaben waren natürlich maßgeschneidert: Die Berliner Luft wehte noch einmal in Gänze (vorher hatte es nur die Ouvertüre gegeben), dann erklang das fröhliche „So lange noch untern Linden“ und am Ende natürlich der Radetzky-Marsch. So kann, nein, so muss ein neues Jahr beginnen.



Dirigent Christopher Hein, fordert bei den Zugaben auch das Publikum. Und ließ deutlich erkennen, wann beim Radetzky-Marsch ruhig ein wenig laut geklatscht werden durfte.

